

„Wir von SEAG...“

NRWZ Betriebsbesichtigung bei der Schweizer Electronic AG, Werk Dunningen

Von Peter Arnegger

DUNNINGEN – Manchmal kommt es holprig daher, das formulierte Gemeinschaftsgefühl: „Das Wir zählt“, „Der Star ist die Mannschaft“. Manchmal wird es einfach gelebt, seit Jahrzehnten: „Wir von SEAG“, sagen sie bei der Schweizer Electronic AG in Schramberg und Dunningen. Sie meinen es auch so.

Das „Wir“ bei Schweizer, dem Leiterplattenhersteller, wurde am 1. Juni 2005 auf eine harte Geduldprobe gestellt, auf eine knallharte. Damals brannte das Sulgener Werk, wurden Teile der Produktion vernichtet und schienen auf den ersten Blick viele Arbeitsplätze, ja vielleicht ein ganzes Traditionsunternehmen

Neu: Die NRWZ-Betriebsbesichtigung.



zerstört zu werden. „Wir haben damals am Fenster gestanden und die Rauchwolke gesehen“, erzählt Clemens Hauser – der Schichtführer ist in Dunningen beschäftigt, die Rauchsäule war viele Kilometer weit zu sehen. „Wir hatten wirklich Angst um unsere Arbeitsplätze, wir wussten nicht, ob Schweizer das überlebt.“

Aber Schweizer war gut versichert, erzählt Hauser heute mit Stolz auf seine Chefs in der Stimme, schließlich sei das keine Selbstverständlichkeit. Die komplette Firma hat sich für dieses „Wir“ entschieden, das bei Schweizer selbst in Arbeitsanweisungen vorkommt. So hat die Gesellschafter-Familie Schweizer in dem einen Katastrophenfall, in dem es wirklich darauf ankam, Flagge



Kontrolliert das Produkt: Schichtführer Clemens Hauser.



Managt das Produkt: Betriebsleiter Edwin Bockeler. Fotos: gg

zu zeigen für den Produktionsstandort Sulgen bzw. Deutschland und für die Mitarbeiter, sich uneingeschränkt für eben jene entschieden – und das wird bis heute gedacht. Knapp zwei Jahre später haben es diese zurückgezahlt, sie haben die Produktion zunächst in Dunningen verstärkt, und sie haben geschafft und wiederaufgebaut und zusammengehalten. Und fast keiner ist gegangen – so wurden keine Kündigungen ausgesprochen und nur wenige haben das Abfindungsangebot seitens SEAG angenommen.

Heute können sie sagen: „Wir sind extrem nahe an der 100-Prozent-Linie, die wir vor dem Brand hatten“. Das sagt Edwin Bockeler, als Betriebsleiter für alle Schweizer-Werke zuständig. So ist nach dem Brand fast wie noch vor dem Brand, mit zwei wichtigen Unterschieden: die Anlage im Werk Sulgen ist heute die modernste in Europa, ein echter Wettbewerbsvorteil. Und die Mitarbeiter fühlen das „Wir“ mehr als je zuvor.

Es begegnet einem auf den Gängen und in den Produk-

tionshallen: freundliche, lächelnde Arbeiter, Schichtführer, Abteilungsleiter, die mit dem ungeübten und überraschten Gast genügend Geduld haben, bis auch er grüßt und lächelt. Es macht Spaß, bei Schweizer durch die Hallen zu streifen, den Mitarbeitern wie dem Besuch.

Dennoch wird natürlich gearbeitet, unter ständigem Lärm, einem immerwährenden pneumatischen Stampfen, Zischen, Rauschen, und dank funktionierender Abluft überraschend mäßiger Geruchsbelastung werden Leiterplatten hergestellt. Einfache, einseitige, doppelseitige, mehrschichtige, hochkomplizierte. Für Rasierapparate ebenso wie für Basisstationen von Handys, für Waschmaschinen und Teile im Automobil, dem starken Absatzzweig (43 Prozent, steigende Tendenz). Einen besonders wichtigen japanischen Automobilhersteller – der mit der guten Pannenstatistik, der hier wie alle anderen SEAG-Kunden nicht genannt werden soll – konnte man ebenfalls als Großkunden gewinnen.

Die Gründe für den Erfolg zählt Betriebsleiter Bockeler auf: „Exzellenter Service, hohe Beratungsqualität, Know-how auch in Spezialanwendungen und die Fähigkeit, Projekte noch in der Entstehungsphase mit dem Kunden gemeinsam zu entwickeln“, zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Das machte SEAG zu einem Europakonzern (22 Prozent der Produkte gehen in den Export), der weltweit agiert und in Deutschland zu den vier größten Leiterplattenherstellern gehört – vor 20 Jahren waren es noch etwa 400 Hersteller in Deutschland, heute rund 100, sagt Bockeler.

So setze man sich auch gegen die Konkurrenz durch, Japan etwa sei gar nicht viel billiger, „die haben ein hohes Lohnniveau“, erzählt Bockeler. Eine Herausforderung sind da eher schon Produkte aus China: „Die sind deutlich günstiger, da die Kostenstrukturen, insbesondere die Lohnkosten niedriger sind. Die Produkte sind jedoch bei einigen Firmen ebenfalls qualitativ als hochwertig einzustufen“, sagt Bockeler.

Derzeit aber gilt: Schweizer kann sichere Arbeitsplätze bieten. Clemens Hauser etwa, der Schichtführer, schafft seit 15 Jahren bei SEAG, mittlerweile in Dunningen, wo er auch wohnt (dort sind es 140 Mitarbeiter, insgesamt etwa 750, es werden gerade händeringend Arbeitskräfte gesucht!). Hauser findet das praktisch, ist zufrieden mit seiner Arbeit als Leiter einer Gruppe von sechs Arbeiterinnen und Arbeitern.

Laut Betriebsleiter Bockeler werde auch einiges getan, um die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu erreichen: Schichtmodelle, die bis zu vier Tage frei am Stück bringen, eine freie Woche also mit einem Urlaubstag, und ein Rahmenprogramm, das nicht nur Kurse zur Weiterbildung anbietet, sondern auch zum Klettern einlädt, um den Teamgeist zu stärken. Das DIN-A-5-Heft „Schulungen, Seminare und Veranstaltungen 2004“ etwa ist gut einen Zentimeter dick und enthält Kurse mit Namen wie „Arbeitssicherheit“, „Qualitäts- und Managementwerkzeuge“ und „Anlegen einer Bestellanforderung“. Dauer: zwei Stunden. Gleich als ersten Abschnitt aber führt das Heftchen das Kapitel „Wir für uns“, in Großbuchstaben. Darin: Kurse wie „Grenzerfahrungen“, „Selbstverteidigung für Frauen“, „Endlich Nichtraucher“ und „Gruppendynamische Prozesse im Klettergarten“. Dauer: einen Tag. Bockeler hat den Kurs schon mitgemacht – er bringt einen weiter.

Da war es wieder, dieses „Wir“. Der Aufsichtsratsvorsitzende von SEAG, Christoph Schweizer, nennt es auch: „Langfristige Unternehmens- und Standortsicherung mit Mitarbeiter-, Umfeld- und Totaler Kundenorientierung. LUST mit MUT. Selbst auf der Website ist es breit gestreut: „Wir“ wird 195 mal gefunden in 449 Dateien. Das „Wir“ zählt offenbar wirklich.

Info: www.seag.de